

Bericht Amphibienzaun Uferstraße Orth/Donau 2020

**Ein Kooperationsprojekt des Nationalpark Donau-Auen, den
Österreichischen Bundesforsten und der NMS Orth,
ermöglicht durch viele freiwillige HelferInnen**



Erdkröte, Foto: E. Pölz

INTERREG Ecoregion SKAT

Seit Jänner 2020 ist der Nationalpark Donau-Auen Projektpartner im grenzübergreifenden Projekt „Ecoregion SKAT“. Dieses wird im Rahmen des Kooperationsprogramms INTERREG V-A SK-AT kofinanziert und läuft bis Ende 2022. Zu den Hauptzielen zählen vertiefte, länderübergreifende Kooperation zwischen Naturschutzakteuren sowie eine Verbesserung und Entwicklung ökotouristischer Bildungsangebote für die March-Donau Region unter Einbindung der lokalen Bevölkerung in Österreich und der Slowakei.

Alle Amphibienarten sind in Niederösterreich streng geschützt, die Bestände leiden jedoch unter Lebensraumverluste, Zerschneidung von Wanderrouten, intensiver Landwirtschaft mit Pestizideinsatz und Trockenlegung bzw. Austrocknung von Laichgewässern. Der Amphibienzaun ist in Niederösterreich aktuell der artenreichste, und der Nationalpark eine wichtige Quelle für Amphibienvorkommen im angrenzenden Umland, von wo aus passende Lebensräume (wieder)besiedelt werden können. Freiwillige HelferInnen, Gäste bei einer Führung zum Amphibienzaun (heuer am 15.03.) und SchülerInnen tragen zum Erhalt der Artengarnitur für die Region bei und lernen diese hands-on kennen. Ein Respektvoller Umgang mit Lebewesen wird vermittelt und gute Artenkenntnis verbunden mit Erfahrung über das Auftreten und Häufigkeiten der Arten in der österreichisch-slowakischen Grenzregion bilden die Referenzzustände in der Bevölkerung für die Zukunft, damit eine weitere Abnahme an Dichte und Artenzahl auffällt und betroffen macht.

Vermittlung der Artenkenntnis und der Gefährdung der Amphibien im Zuge von Schulkooperation sensibilisiert die Bevölkerung und erhöht die Reichweite. Die LehrerInnen bereiten die SchülerInnen im Vorfeld im Unterricht theoretisch auf die Tätigkeit vor, die praktische Einschulung und Durchführung von Kleingruppen am Zaun wird von mir geleitet, im Beisein der LehrerInnen. Die selbst erhobenen Daten werden dann fächerübergreifend selbstständig in der Schule in Grafiken gefasst und präsentiert. So wird das erworbene Wissen weiter gefestigt und die SchülerInnen zu zukünftigen, potentiellen MultiplikatorInnen in Sachen Amphibienschutz.

Zusammenfassung

Das Amphibienschutzzaun Projekt vom Nationalpark Donau-Auen, den Österreichischen Bundesforsten und der Neuen Mittelschule Orth ging 2020 bereits in die 8. Saison. Insgesamt wurden bis jetzt 6000 lebende Amphibien in diesem Zeitraum über die Straße getragen, im Durchschnitt also

750 Tiere pro Saison. Zeigte sich schon der Jänner sehr mild, aber trocken, war der Februar 2020 der zweitwärmste Februar der Messgeschichte. Zusammen mit einem Niederschlagsplus ergab das ideale Wanderbedingungen für Amphibien, daher war unser Start zum 26. 2. schon fast ein bisschen spät. Der letzte Kontrollgang erfolgte am 11. 5. In 76 Tagen wurden von 13 freiwilligen HelferInnen (plus PartnerInnen, plus Kinder) und den 2. Klassen der NMS Orth 777 Amphibien protokolliert (davon zwei Totfunde ohne ersichtliche Todesursache), aber auch zwei Europäische Sumpfschildkröten, zwei Igel, 38 Ringelnattern, 12 Zauneidechsen, zwei Mauswurfsg Grillen, ein Tigerschneigel, eine lebende und eine tote Maus, sowie ein toter Maulwurf. Eine Verlängerung des Zauns über die Einfahrt zum Wachtelgraben hinaus wurde vor Saisonbeginn bewilligt und heuer schlossen erstmals beide Enden zur Donau hin ebenbürtig ab. Dadurch wurden 133 Tiere zusätzlich gerettet, die sonst auf die Straße gelangt wären. Abgesehen vom Laubfrosch waren heuer sämtliche Amphibienarten des Nationalparks am Zaun anzutreffen, inklusive einer einzelnen Wechselkröte. Durchschnittlich wanderten heuer 10,2 Tiere pro Tag. Der stärkste Tag war der 14. 4. mit 143 Tieren, wobei hauptsächlich Wasserfrösche unterwegs waren. Am zweitstärksten Tag (81 Tiere), am 2. 3., wurden vor allem Springfrösche übertragen. Durch die trockenen Monate März und April ergaben sich fünf konzentrierte Wanderschübe, die mit den spärlichen Niederschlägen des Betrachtungszeitraumes zusammenfallen. Waren in den letzten Jahren oft die Springfrösche anzahlmäßig führend am Zaun vertreten, so übertrafen heuer die Wasserfrösche mit 365 Individuen alle anderen acht Arten weit, gefolgt von Springfrosch mit 182 Individuen und Erdkröte mit 152 Individuen. Von den Donaukammolchen wurden heuer lediglich 2 protokolliert, aber auch von den Rotbauchunken, Teichmolchen und Knoblauchkröten sah man heuer nicht viel. Obwohl für viele Amphibienarten temporäre, und daher fischfreie Gewässer eine große Rolle für die Fortpflanzung spielen, stellen anhaltende trockene und warme Frühjahre, sowie Sommer ohne jährliches Hochwasser auf Dauer sicher eine Herausforderung für diese Arten dar.

Trotz Corona-Maßnahmen konnte die Betreuung des Zaunes die ganze Saison über gewährleistet werden, herzlichen Dank an alle Beteiligten! Ich hoffe der Amphibienzaun bewies sich hier als eine gute Gelegenheit, raus zu kommen und Morgensport (Kniebeugen zu den Kübeln, Dehnung des Rückenstreckers beim Hineintauchen in die tiefen Kübel, Scherensprung über den Zaun, etc.) zu machen 😊. Mit der NMS Orth kamen leider nicht alle Termine zustande, aber die zwei absolvierten Zaundienste zeichneten sich durch hohe Artenvielfalt aus.

Ergebnisse

Lage, Zeitraum, Methode

Die Lage der die Uferstraße begleitenden Amphibienzäune hat sich gegenüber den Vorjahren leicht verändert, eine Verlängerung über die Einfahrt beim Wachtelgraben hinaus wurde im Winter bei der Gemeinde Orth/Donau beantragt und rechtzeitig vor Beginn der Saison bewilligt. Somit können nun beide Zaunseiten Richtung Donau gleich abschließen und der Zaun wird nun nicht mehr zur Falle (**Abb. 1**). Die Kübelanzahl erhöhte sich heuer durch die Verlängerung und eine höhere Dichte an Kübeln von 24 auf 45.



Abbildung 1 Lage des Zaunes (rote Linien) entlang der Uferstraße in Orth an der Donau bei der Brücke über den Fadenbach. Karte: OpenStreetMap

Der erfasste Zeitraum lag mit 76 Tagen, vom 26. 2. bis 11. 5., im langjährigen Mittel (Max. 86 Tage, Min. 66 Tage). Die Zaunsaison begann wieder früh, ausgelöst durch einen milden, feuchten Februar und wurde immer wieder durch Trocken- bzw. Kaltphasen im März und April unterbrochen. Den richtigen Zeitpunkt zum Zaunaufbau zu finden ist bei fehlenden winterlichen Bedingungen schwierig, in den nächsten Jahren werden wir uns vermehrt auf einen Start zeitig im Februar einstellen müssen. Den Zaunabbau zu entscheiden ist ebenfalls nicht leicht, da bei stärkeren Regenperioden auch Anfang/Mitte Mai immer etwas wandert (nach eigener Beobachtung heuer vor allem junge Wasserfrösche) auch wenn tagelang vorher nur sehr wenig Tiere unterwegs waren. Das heißt, die Zahlen sind sehr stark davon abhängig, wie gut man die Frühlaicher zu Beginn erfasst und wie viele günstige Witterungen in den betreuten Zeitraum vor allem zum Schluss hin fallen und spiegeln natürlich nur die durch die Zaunperiode erfassten, und nicht die gesamten gewanderten Tiere wieder.

Die Lufttemperatur wurde wieder automatisch von zwei Dataloggern (HOBO, eine Leihgabe des Artenschutzprojektes Europäische Sumpfschildkröte) stündlich direkt am Zaun aufgezeichnet. Zusätzlich kam heuer ab 10. 3. erstmalig ein automatischer Regenmesser (DAVIS mit DCMPUL 101 Kompakt-Datenlogger, liebevoll das „Regenklo“ genannt) im Garten der Familie Schindler zum Einsatz. Datum, Kübelnummer, Artzugehörigkeit und Individuenanzahl wurden wie üblich mindestens einmal täglich möglichst vor 9 Uhr früh von den BetreuerInnen erhoben und protokolliert. Da die Tätigkeit von vornherein mit Einweg-Handschuhen erfolgt und die ZaunbetreuerInnen einzeln, oder im Familienverband unterwegs sind, konnte die Betreuung des Zauns auch während der Corona-Maßnahmen gewährleistet werden. Eine kurze Umfrage unter den freiwilligen HelferInnen ergab, dass alle weiterhin teilnehmen wollten. Herzlichen Dank dafür! Nur die Schultermine fielen zum Großteil leider aus, von den acht geplanten Terminen konnten nur zwei stattfinden. Als kleiner Trost bleibt, dass wir bei diesen zwei Terminen wirklich viele Amphibienarten (auch Balkan-Moorfrosch und Donau-Kammolch) in den Kübeln hatten.

Da durch die Quarantäne wirklich viele Menschen in der Au unterwegs waren, kann nicht ausgeschlossen werden, dass auch außerhalb der Betreuungszeiten Tiere unprotokolliert übertragen wurden, bzw. hatten auch Fotografen vermehrt Tagesfreizeit um sich am Zaun schaffen zu machen. Darauf wurde mit der Bitte um Belassen der Tiere und Verzicht auf Störung in den Social Media des Nationalparks reagiert, bzw. mit einem Aushang am Zaun selbst.

Die nun vorliegende Auswertung bezieht sich auf die Angaben der freiwilligen HelferInnen. Sämtliche Grafiken wurden mit Excel erstellt.



Zaunbetreuung mit Teilen der 2. Klasse der NMS Orth, Foto: K. Staringer

Amphibienanzahl

Abgesehen vom Laubfrosch waren heuer sämtliche Amphibienarten des Nationalparks am Zaun anzutreffen, inklusive einer einzelnen Wechselkröte. In 76 Tagen wurden 775 lebende Amphibien und zwei Totfunde (ein Wasser- und ein Springfrosch, Todesursache jeweils nicht ersichtlich) in den Kübeln protokolliert, aber auch zwei Europäische Sumpfschildkröten (ein adultes Männchen und ein Jungtier),

zwei Igel, 38 Ringelnattern (vorwiegend Vorjährige, was auf ein gutes Reproduktionsjahr 2019 hindeutet, zum Vergleich: letzte Saison wurden drei Ringelnattern protokolliert, 2018: 13), 12 Zauneidechsen (im Vorjahr sieben), zwei Maulwurfsgrillen, ein Tigerschneigel, eine lebende und eine tote Maus, sowie ein toter Maulwurf. Insgesamt erhöht sich die Anzahl der im Laufe des Projektes über die Straße getragenen Amphibien auf genau 6.000. Durch die Verlängerung des Zauns über die Einfahrt zum Wachtelgraben hinaus Richtung Donau waren tatsächlich deutlich weniger überfahrene Tiere sowohl zwischen den Zäunen als auch am verlängerten Zaunende zu sehen.

Die Anzahl der übertragenen Individuen fiel heuer relativ durchschnittlich aus (**Abb. 2**).

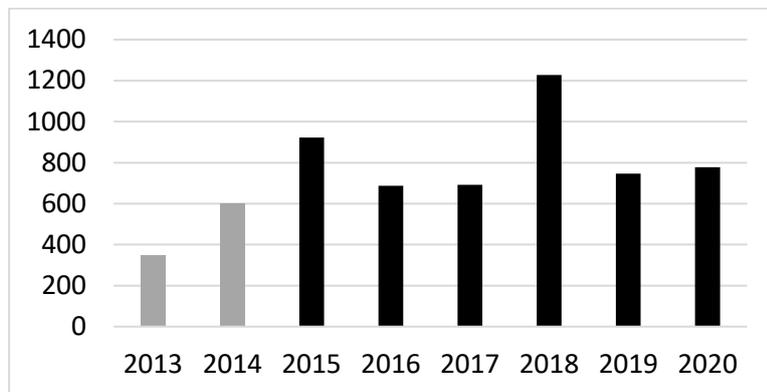


Abbildung 2 Individuensumme pro Saison, 2013-2020. Amphibiensaisonen mit unterschiedlicher Zaunlänge unterschiedlich gefärbt (dunkel = doppelte Länge)

Waren in den letzten Jahren oft die Springfrösche anzahlmäßig führend am Zaun vertreten, so übertrafen heuer die Wasserfrösche mit 365 Individuen alle anderen acht Arten weit, gefolgt von Springfrosch mit 182 Individuen und Erdkröte mit 152 Individuen (**Abb. 3**). Eine Wechselkröte war Überraschungsgast am Zaun. Obwohl die Gewässer rund um die Uferstraße keine geeigneten Laichgewässer für diese Amphibienart darstellen, streifen dennoch Individuen umher und alle paar Jahre findet sich ein Exemplar in einem Kübel. Auffallend wenig Individuen fanden sich heuer von der Knoblauchkröte, dem Teichmolch und dem Donau-Kammolch in den Kübeln. Etliche Teich- und Donau-Kammolche, sowie Springfrösche haben wir heuer aufgrund des durchgehend milden Februars mit Sicherheit verpasst. So wurden zum Beispiel zwei tote Donau-Kammolche und einige Springfrösche noch vor der Errichtung des Zaunes überfahren auf der Uferstraße vorgefunden.

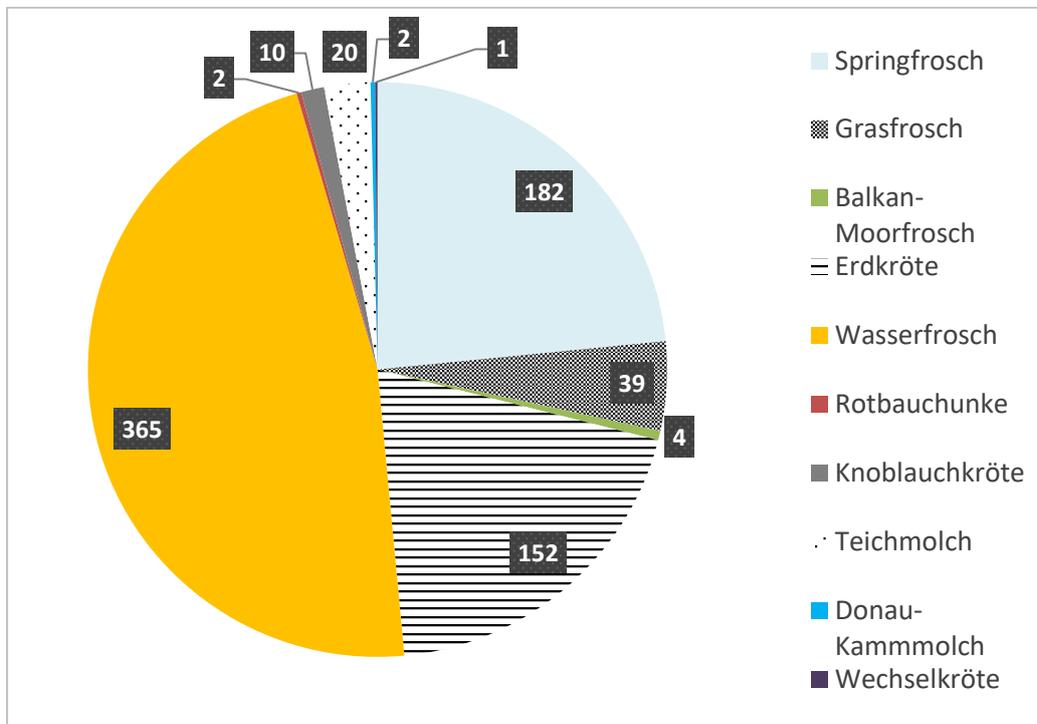


Abbildung 3 Artenverteilung in der Saison 2020

Die Anzahl der Individuen, aufgeschlüsselt auf die Arten (Laubfrosch und Wechselkröte als vereinzelte Zaungäste nicht mitberücksichtigt) über die Jahre hinweg ab der Saisonen 2015 (da ab hier sowohl Zaunlänge als auch Bestimmungsniveau übereinstimmen) gibt nähere Auskunft über die zeitliche Entwicklung der Populationen. Als Explosivlaicher zusammengefasst wurden Springfrosch, Grasfrosch, Balkan-Moorfrosch und Erdkröte (**Abb. 4**). Unschärfen ergeben sich durch sicherlich unvollständiges Erfassen des Beginns der Wanderbewegungen im Februar in manchen Jahren, insgesamt erscheint die Population stabil. Zugute kommt dieser Gruppe (mit Ausnahme des Moorfroshes, der an der Uferstraße mangels geeigneter Laichgewässer eine Ausnahmeerscheinung darstellt) die geringen Ansprüche ans Laichgewässer und der westliche Teil des Fadenbachs mit seiner permanenten Wasserführung.

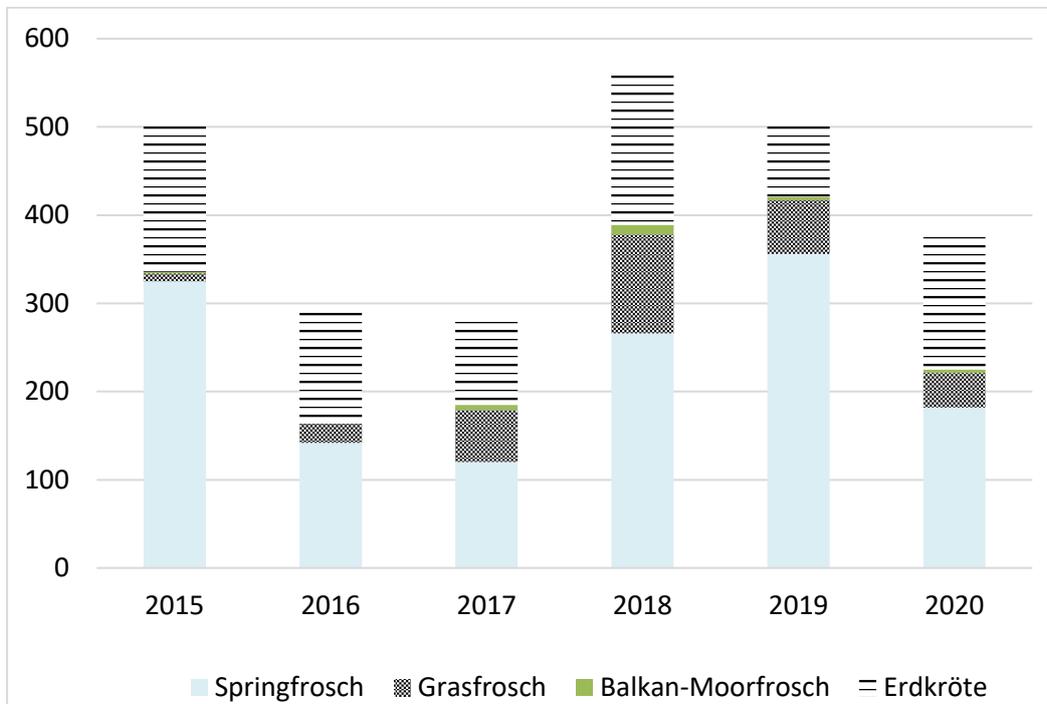


Abbildung 4 Individuensummen von Springfrosch, Grasfrosch, Balkan-Moorfrosch und Erdkröte in den Saisonen 2015-2020

Die Gruppe mit Knoblauchkröte, Teichmolch und Donau-Kammolch bevorzugt fischfreie Tümpel mit submerser Vegetation, deren Fortpflanzungserfolg immer wieder durch Austrocknung der Laichgewässer unterbrochen wird (**Abb. 5**). Die Erfassung der zwei Molcharten hängt allerdings auch von dem Zeitpunkt der Zaunaufstellung ab. Dennoch ist die gleichzeitige Zunahme der drei Arten 2018 und der massive Rückgang 2020 auffällig.

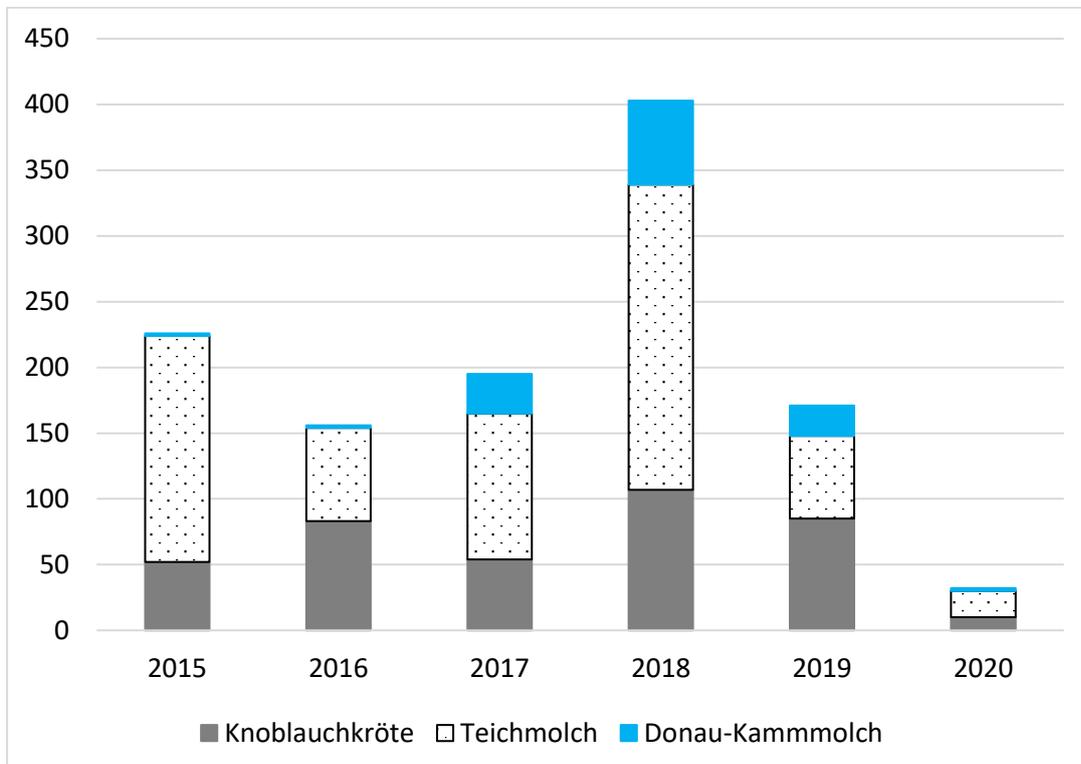


Abbildung 5 Individuensummen von Knoblauchkröte, Teichmolch und Donau-Kammolch in den Saisonen 2015-2020

Die Gruppe der Wasserfrösche ist ebenso wie Springfrösche, Grasfrösche und Erdkröten unabhängig von temporären Gewässern und daher relativ beständig. Auffällig war heuer die Masse an herumziehenden Jungtieren, vermutlich Vorjährige (**Abb. 6**). Durch hohe Wasserstände im Mai des Vorjahres dürfte der Reproduktionserfolg groß gewesen sein, begünstigt durch den milden Winter haben sicherlich viele Jungtiere davon überlebt. Ebenso könnte eine anhaltende Trockenheit im März/April Ausschlag für verstärkte Wanderbewegungen unter den Wasserfröschen gewesen sein.

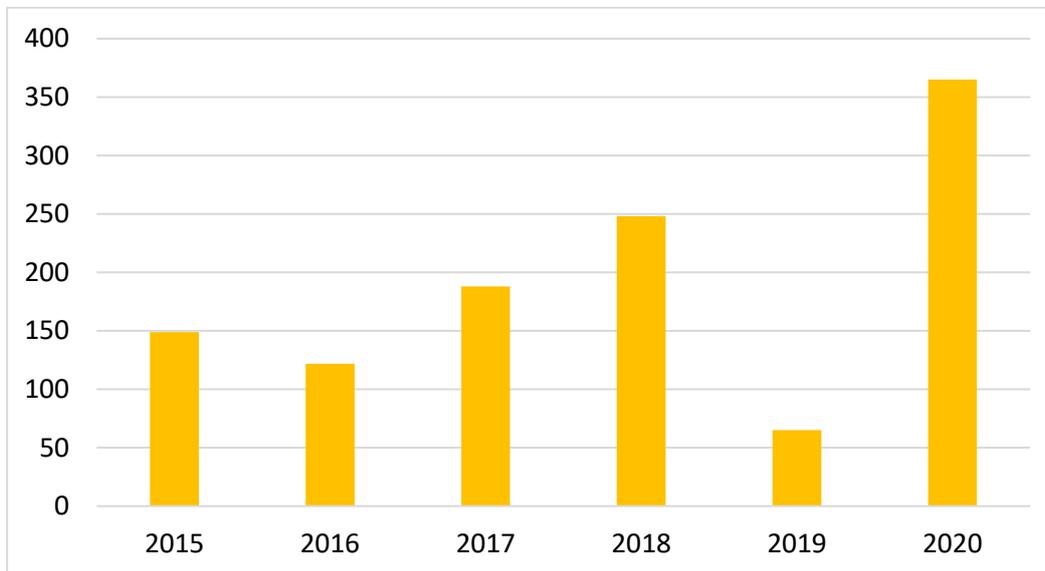


Abbildung 6 Individuensumme von der Gruppe der Wasserfrösche in den Saisonen 2015-2020

Die Rotbauchunke benötigt sonnenexponierte Stillgewässer mit dichter Wasserpflanzenvegetation, Röhrlichtzonen oder überschwemmtes Grünland. Der Peak 2016 (**Abb. 7**) ist möglicherweise auf das große Hochwasser im Sommer 2013 zurückzuführen. Die Überschwemmungstümpel auf der Wiese neben der Uferstraße (Dörflerwiese) nach Rückzug des Hochwassers stellen ideale Laichgewässer dar, drei Jahre nach der erfolgreichen Metamorphose werden die Tiere geschlechtsreif. Die kleinen (falls überhaupt jährlichen) Hochwässer in den Folgejahren konnten die Sutteln offenbar nicht füllen bzw. nicht für die Dauer des Entwicklungszeitraumes der Kaulquappen halten. Einzig 2019 war die Dörflerwiese ab Ende Mai überschwemmt, was sich, so die Verweildauer des Wassers lang genug war, auf die Anzahl der Unken 2022 auswirken könnte.

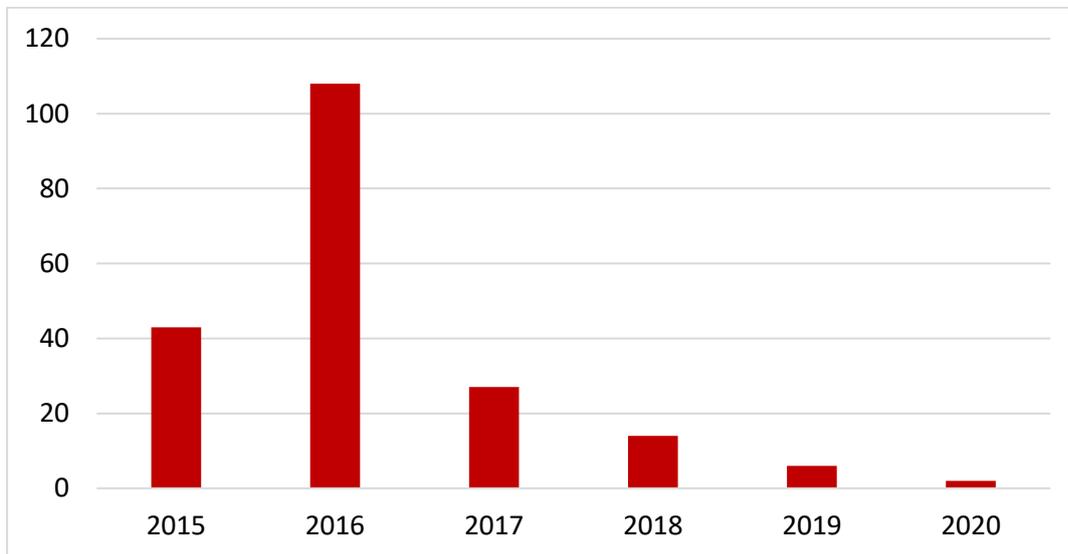


Abbildung 7 Individuensumme von der Rotbauchunke in den Saisonen 2015-2020

Gut zu sehen ist wie immer insgesamt die große Schwankungsbreite der Individuenanzahl zwischen den einzelnen Erfassungsjahren, die durch die hohe Populationsdynamik der Amphibien mit ihrem komplexen Lebenszyklus und vielfältigen Regulationsmechanismen in den unterschiedlichen Entwicklungsstadien und Lebensräumen bedingt ist. Ebenfalls ist zu beachten, dass keine Individualerkennung erfolgt, und somit nicht geklärt ist, ob die protokollierte Anzahl tatsächlich gezählte Individuen sind oder Tiere, die auch öfters zwischen den Straßenseiten hin- und herwechseln. Obwohl für viele Amphibienarten temporäre, und daher fischfreie Gewässer eine große Rolle für die Fortpflanzung spielen, stellen anhaltende trockene und warme Frühjahre, sowie Sommer ohne jährliches Hochwasser auf Dauer sicher eine Herausforderung für diese Arten dar.



Balkan-Moorfrosch, Foto: E. Pölz

Wasserstand und Klima

Jedes Jahr präsentiert sich klimatisch anders und so gestaltet sich auch der Verlauf jeder Amphibienzaunsaison unterschiedlich. Nachdem 2018 zwar die Amphibienanzahl einen Rekord am Zaun aufwies, ist dennoch von einem geringen Fortpflanzungserfolg für einige Arten auszugehen, da durch die anhaltende Trockenheit der Amphibientümpel am Zaun noch vor dem Erreichen der Metamorphose komplett trockenfiel. Anders 2019 – nicht nur war ein konstanter Wasserstand über einen langen Zeitraum (auch noch nach der Zaunsaison) im Tümpel gegeben, sogar der zweite Tümpel war seit langer Zeit wieder gut mit Wasser gefüllt und auch gegenüber von der Wachtelgrabeneinfahrt

war wieder Wasser im Laichgewässer. 2020 startete vielversprechend- durch ein jährliches Hochwasser im Februar waren zu Beginn der Amphibiensaison beide Tümpel entlang der Uferstraße gefüllt, durch eine anhaltende Niederwasserperiode, hohe Verdunstung und ausbleibenden Niederschlag trocknete ein Tümpel noch während der Zaunsaison vollständig aus, der andere, sowie der östliche Fadenbachtteil verloren viel Wasser (**Abb. 8**).



Abbildung 8: Pegel Wildungsmauer, Quelle:

<http://www.doris.bmvit.gv.at/fahrwasserinformation/pegelstaende/wildungsmauer/>, Abfrage vom 10. 6. 2020, der rote Rahmen markiert den Absammlungszeitraum

Der Februar 2020 war der zweitwärmste der Messgeschichte, die ersten zwei Drittel des März ebenfalls überdurchschnittlich warm und trocken (zamg.ac.at, Abfrage vom 10. 6. 2020). Nach einem Kälteeinbruch Ende März ging es im April sehr sonnig und trocken weiter. Über die gesamte Fläche Österreichs gesehen gab es im März und April 2020 um 45 Prozent weniger Niederschlag als im vieljährigen Mittel. Erst im Mai wurde es kühler und wechselhafter.

Die letzte Februarwoche war 2020 wie bereits auch 2019 im Mittel bereits wärmer als das Mittel vom März 2018 (**Tab. 1**). Die frostigen Nachttemperaturen (regelmäßig bis zum 05. 4., letzte Frostnacht 15. 4.) nivellieren im März und April im mittleren Tagesmittel die hohen Tagestemperaturen.

Tabelle 1 Lokale Witterung am Amphibienzaun 2018, 2019 und 2020. Mittleres Tagesmittel: Mittelwert aus den Tagesmitteln des Monats (jeweils Mittelwert der Lufttemperatur von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Früh des nächsten Tages)

Monat	Mittleres Tagesmittel (Lufttemperatur in °C) 2018	Mittleres Tagesmittel (Lufttemperatur in °C) 2019	Mittleres Tagesmittel (Lufttemperatur in °C) 2020
Februar		6,3 (letzte Februarwoche)	5,4 (letzte Februarwoche)
März	4,9	8,8	7,4
April	15,2	12,4	12,8
Mai	17,5		14,7 (erste Maiwoche)

Wanderung

Nach Süden Richtung Donau (Einfahrt Wachtelgraben) wurden heuer durch die Verlängerung des Zaunes deutlich weniger überfahrene Amphibien bemerkt (eigene Beobachtung). In den Endkübeln befanden sich immer noch Tiere, aber deutlich weniger als im Vorjahr (acht statt 32). Von der Verlängerung (Kübelnummern 1-8 entlang der Einfahrt zum Wachtelgraben) profitierten 133 Amphibien (17% der übertragenen Tiere), vor allem Wasserfrösche, Springfrösche und Erdkröten.

Wanderten 2018 durchschnittlich 18 Tiere pro Tag und 2019 10,5, so waren es heuer 10,2. An 12 Tagen wanderten mindestens doppelt so viele Tiere, diese starken Tage machten 74 % der Wanderbewegung aus, was durchaus vergleichbar mit den vorjährigen Saisonen ist (2018: 13 Tage, 73 %, 2019: 12 Tage, 81%). Der stärkste Tag war der 14. 4. mit 143 Tieren (tapferer Christian 😊!), wobei hauptsächlich Wasserfrösche unterwegs waren. Am zweitstärksten Tag (81 Tiere), am 2. 3., wurden vor allem Springfrösche übertragen. Letztes Jahr lag der Höhepunkt mit 92 Tieren deutlich niedriger. Insgesamt zeigt die Grafik (**Abb. 9**) fünf Schübe, die mit den spärlichen Niederschlägen des Betrachtungszeitraumes zusammenfallen. Für die erste Wanderbewegung am 2. 3. lagen noch keine Regendaten vor.

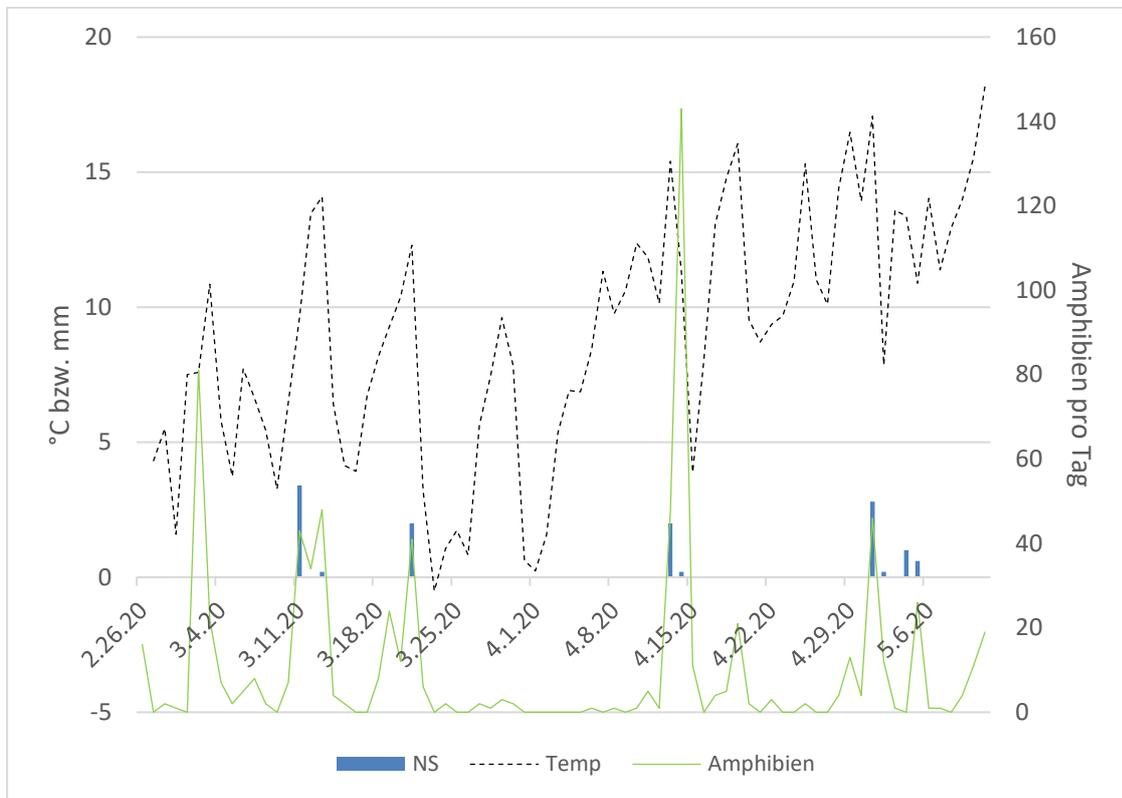


Abbildung 9 Wanderbewegungen als Summe aller Arten in der Saison 2020, Lufttemperatur (Mittelwert von 17:00 bis 24:00 des Vortages) in °C strichliert dargestellt, Niederschlagsbalken (Summe von 00:00 bis 24:00 des Vortages, ab 10. 3.) in Millimeter blau dargestellt.

Anfang März dominierten klar die Springfrösche, Mitte bis Ende März die Erdkröten (**Abb. 10**). Beide Molcharten waren in geringer Häufigkeit ausschließlich im Februar und März anzutreffen. Ab Mitte April fanden sich vor allem Wasserfrösche in den Kübeln.

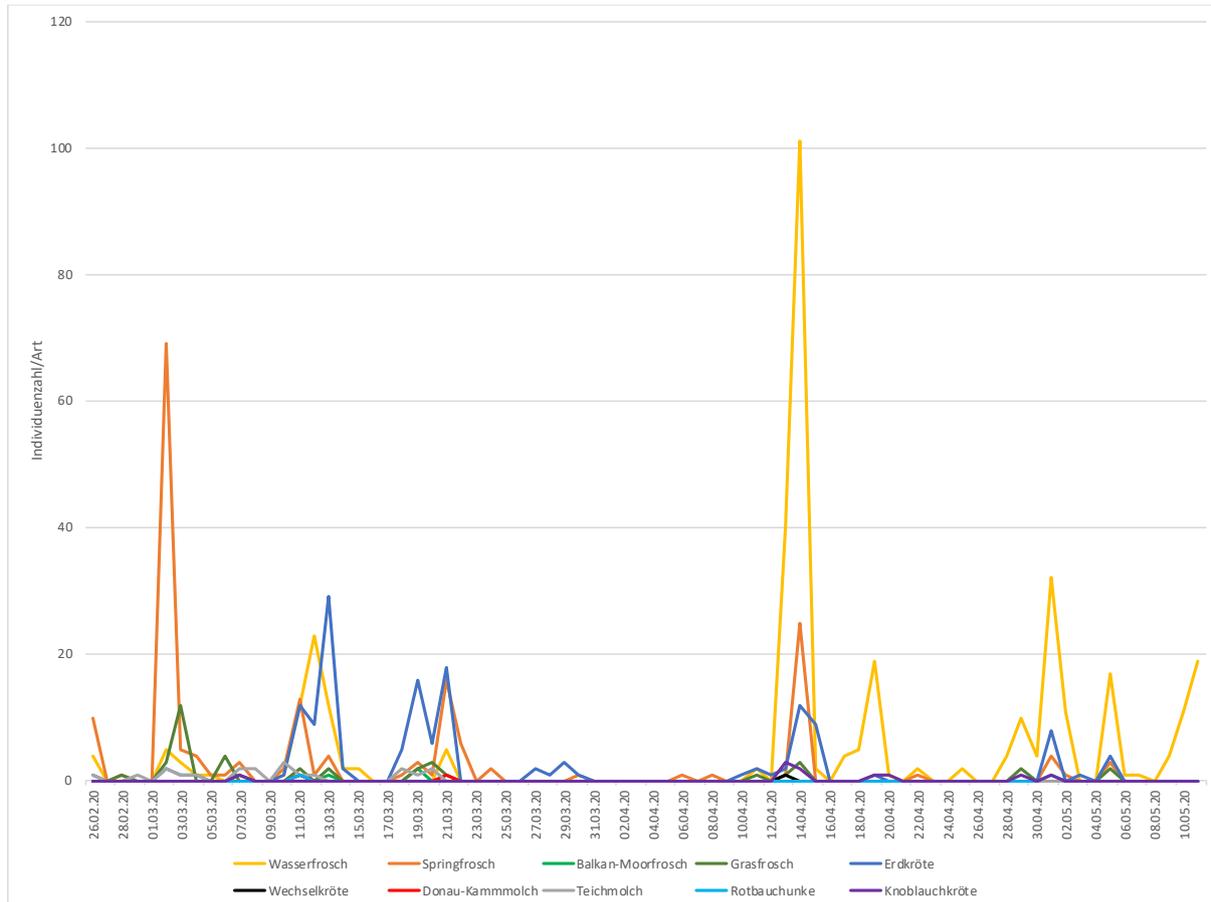


Abbildung 10 Wanderbewegungen der einzelnen Arten in der Saison 2020

Dank

Auch heuer geht wieder ein herzliches Dankeschön an

- den NP Donau-Auen: Ursula Grabner als Projektinitiatorin
- die ÖBf: Franz Kovacs, Hermann Köppel und Paul Korn, die für den reibungslosen Auf- und Abbau sorgen und immer bereit sind diesen doch sehr kurzfristig in ihren bereits vollen Terminkalender einzuschieben

- die Neue Mittelschule Orth: Direktorin Brigitte Makl-Freund, sowie Lehrerin Katharina Staringer und KollegInnen für die nun schon langjährige Kooperation, das Engagement und die eingespielte Zusammenarbeit.

Ich danke den zuverlässigen StammhelferInnen vor Ort, den Neuzugängen (Hurra und Willkommen!), sowie meinen KollegInnen vom Nationalpark (in alphabetischer Reihenfolge), die sich alle von SARS-CoV-2 nicht aufhalten ließen:

- Balog Jacqueline
- Drabits Kerstin
- Elmer Ruth
- Hampel Veronika und Bernhard
- Handler Sabine
- Kammlander Willi
- Ledochowski Valeria
- Raffetseder Christian
- Rammel Andrea
- Selbach Birgit
- Stöger Ulrike
- Täubling Alena
- Täubling Linda

Eine Abschlussrunde als Dankeschön wurde aufgrund der Corona-Maßnahmen bis auf weiteres verschoben. Das holen wir nach!!

Und natürlich danke ich allen beteiligten SchülerInnen der heurigen 2. Klassen der NMS Orth. Die Jugendlichen am Zaun zu begleiten, zählt durch ihr Interesse und den sorgsamen Umgang mit den Tieren zu meinen schönsten Tätigkeiten im Nationalpark! Schade, dass uns heuer SARS-CoV-2 etwas dazwischengefunkt hat!

Wien, am 14. 6. 2020

Eva-Maria Pölz